

Köflach, unsere Heimatstadt

Dem Saum der Berge anvertraut
ward von des Krummstabs Trägern
ein liebes Nestlein auferbaut
den Fuhrleuten und Hegern.
Und unter Gäßchen Markt und Platz
ruht unbewußt der schwarze Schatz
und schwarze Knappen heben
ihn auf ins bunte Leben.



Mit dieser Strophe des „Cimbern“-Liedes hat schon vor fast fünfzig Jahren der damalige Student Hanns Koren die Entstehung unseres Marktfläckens treffend skizziert.

Das heute noch erhaltene älteste Gebäude von Köflach, der ehrwürdige Karner aus dem 13. Jahrhundert, ziert jetzt zum Kriegerdenkmal gestaltet, den wohl schönsten Platz der Stadt, unseren Kirchplatz. Die Stadtpfarrkirche wurde 1643 bis 1649 in der heutigen Gestalt erbaut. Um sie haben sich die Bauern- und Geschäftshäuser wie die Küken um ihre Mutter geschart und bilden so den Kern und den Mittelpunkt der Stadt.

Friedrich III., Römischer Kaiser von Gottesgnaden, bestätigte 1470 bereits die Marktrechte Köflachs. Erst 1938 wurde unter Bürgermeister Franz Zeltner der Markt zur Stadt erhoben. Die Grundlagen für den wirtschaftlichen Aufstieg bildete das weststeirische Kohlenrevier, das von der Bergdirektion Köflach aus verwaltet wird, doch viele weitere Industriezweige entstanden im Laufe der Zeit.

Da haben wir die Sensenwerke Krennhof, deren Sensen bis nach Afrika und Südamerika verschickt werden.

Dann hat sich die Glasfabrik Köflach der Stölzle AG zum größten Hohlglaswerk Europas entwickelt und beschäftigt

800 Personen. Das Beleuchtungsglas wird zu 80 Prozent exportiert. Auch die Flakonerie für kosmetische und pharmazeutische Industrie wird in großen Massen vollautomatisch hergestellt. 200 Tonnen Glas beträgt die Tagesproduktion.

Die Schuhfabrik Köflach AG hat 200 Beschäftigte und stellt sich ausschließlich auf die Erzeugung von Skischuhen (Weltmeister-Ski-Stiefel) ein. 75 Prozent der Erzeugnisse gehen in 23 Länder, besonders nach Japan, USA, Kanada und Westdeutschland.

Die Juniorwerke Ing. Weiß AG erzeugt täglich 4000 Fahrräder und beschäftigt 750 Arbeiter und Angestellte. Der Export geht in alle Welt.

Die Gradenberger Formenfabrik erzeugt Werkzeugmaschinen und Formen für die Finalindustrie. Die Stahlprodukte Ges. m. b. H. beschäftigt sich auch mit Maschinenbau.

Als jüngste Industrie Gründung ist die von Herbert Tunner jun. geschaffene „Sebring“-Fabrik anzusehen. Sie erzeugt Hochleistungs-Auspuffanlagen und exportiert nach Deutschland und in die skandinavischen Länder.

Diese Industrien und viele blühende Handels- und Gewerbebetriebe tragen den guten Ruf Köflacher Erzeug-

nisse in alle Welt und schaffen so den Grundstock für einen gewissen Wohlstand der Bevölkerung.

Das zum erweiterten Stadtgebiet gehörende Bundesgestüt Piber mit den weltberühmten Lipizzanern rundet die Errungenschaften, die unsere Heimat aufzuweisen hat, weiter ab.

Doch auch auf kulturellem Gebiet hat sich in den letzten Jahrzehnten viel getan. Im Jahre 1958 wurde das Kloepfer-Denkmal enthüllt. Bei dieser Gelegenheit fanden die ersten Kontakte mit der Schwesterstadt Giengen an der Brenz statt. Die Sing- und Spielgruppe Köflach mit Obmann Karl Muralter und Prof. Karl Romich kam als erste in die Stadt Giengen und führte ein Chorkonzert auf. Verschiedene Vereine und Körperschaften folgten und so erwuchs, gefördert von den Bürgermeistern Schmid, Giengen, und Edmayer, Köflach, ein Band der Städtefreundschaft, das sich besonders im Jugendaustausch dokumentiert.

Zur Gesunderhaltung der Bergarbeiter hat deren Versicherungsanstalt unter Obmann Franz Zwanzger eine moderne Rheumastation errichtet, in der die Bergarbeiter, aber auch andere Bevölkerungskreise, Heilung und Linderung ihrer Leiden finden.

Im neu erbauten Rathaus befindet sich auch das sehenswerte, vom Kustos Reinhard Krebernik eingerichtete Stadtmuseum.

Das Franz-Zwanzger-Volksheim dient für größere Veranstaltungen, wie Kundgebungen und Ausstellungen. Besonders wertvoll ist es aber als Mittelpunkt der weststeirischen Leistungsschau für die heimische Wirtschaft.

Eine großangelegte Sporthalle und ein großzügig ausgebautes Hallenbad und das neuerrichtete Fitness-Zentrum mit Waldwanderweg sorgen für die gesundheitliche und sportliche Ertüchtigung der Jugend.

Mit besonderem Stolz betrachten wir aber den Neubau des Bundesgymnasiums, das in seiner großzügigen Planung vom Griesschneider Kögerl weit hin in die Ferne grüßt und vom geistigen Aufwärtstreben unserer Heimat zeugt.

Frau Schulrat Erika Iberer schrieb in der Festschrift vor zwanzig Jahren: „Es ist ein gesegnetes Fleckchen Erde, unsere Heimatstadt im Herzen der Steiermark. Sie ist es wert, daß wir sie lieben, ihr dienen und sie und ihre Bewohner mit allen unseren Kräften vor Ungemach schützen!“